

Benefizfestival zugunsten von Kinderschicksale

Mundart auf Mongolisch

„Egshiglen“ verwundert und begeistert 150 Zuhörer im Wildbadsaal

WEISSENBURG (js) – Knapp 150 Besucher hatten sich zum „1. Mund-Art-Festival“, präsentiert vom Weißenburger Tagblatt, zugunsten von Kinderschicksale Mittelfranken im Weißenburger Wildbadsaal eingefunden. Unbestrittener Höhepunkt des Abends: der Auftritt der mongolischen Band „Egshiglen“. Das Quintett ertete stehende Ovationen.

Der Weißenburger Oberbürgermeister Jürgen Schröppel hatte in seinem Grußwort schon angekündigt, dass es an diesem Abend wohl Klänge zu hören gebe, die über das Gewöhnliche hinausgingen. Er sollte recht behalten. Was die Musiker von „Egshiglen“ auf der Bühne mit ihren Stimmen anstellen, ist dem gemeinen Europäer völlig fremd. Genau genommen ist es ihm auch völlig unverständlich, klingt der gepresste Gesang doch so, als würde dem Sänger beharrlich jemand mit vollem Gewicht auf dem Kehlkopf stehen. Wie da eine derart fremde, aber doch bezaubernde Melodie hervorzubringen ist? Unerklärlich!

Der Verweis auf den Oberton- beziehungsweise Kehlgang hilft weiter. Diese Art des Singens ist in der Mongolei und einigen anderen zentralasiatischen Ländern verbreitet. Hierbei werden aus dem Klangspektrum der Stimme durch bestimmte Sing- und Atemtechniken die Obertöne herausgefiltert, sodass sie als einzelne, voneinander getrennte Töne beim Publikum ankommen. Der Eindruck von Mehrstimmigkeit entsteht, obwohl nur einer singt.

Am ehesten ist das Ergebnis mit dem Klang eines Didgeridoos zu vergleichen. Mit dem Unterschied, dass der mongolische Sänger auf einen meterlangen hohlen Holzstab als Hilfsmittel verzichtet. Die Zuhörer im Weißenburger Wildbadsaal waren jedenfalls begeistert und applaudierten am Ende des Auftritts stehend.

Zuvor hatten die beiden anderen Mund-Art-Programmpunkte das Publikum bereits in vertrautere Gefilde geführt. Das Fränkische besang nicht nur Arthur Rosenbauer, Liedermacher aus Treuchtlingen, begleitet vom Percussionisten Norbert Fleischmann. Das Fränkische war auch der Hintergrund für die spritzig-witzige Kurzkabarettinszenen von Thomas Hausner und Brigitte Brunner.

Erinnerung an Fabians Schicksal

Bereits vor Beginn des Programms hatte Birgid Schwenk, die Vorsitzende des 2007 ins Leben gerufenen Vereins, allen Unterstützern und Spendern gedankt, allen voran die Sparkasse Mittelfranken-Süd, die im Rahmen des „Mund-Art-Festivals“ einen Scheck in Höhe von 1.250 Euro an Kinderschicksale übergab. Aber auch Arthur Rosenbauer, der als Botschafter von Kinderschicksale das Festival ledführend organisiert hatte, und den Kulturverein Eberhart aus Treuchtlingen hob sie besonders hervor.

Schwenk erinnert in ihrer kurzen Rede an das Schicksal von Fabian aus Neudorf. Der schwere Unfall des Kindes aus der Nachbarschaft von Birgid



Echtes Klangwunder. Die Sänger der mongolischen Band „Egshiglen“ brachten in Weißenburg Töne aus ihrer Brust, die man so noch nicht gehört hatte. In der Mongolei dagegen würde sich darüber keiner wundern, der Obertongesang ist dort ein ganz normaler Bestandteil der Volksmusik. Fotos: Stephan...

Schwenk war damals der Anlass für die Gründung von Kinderschicksale Mittelfranken. Mit den Spenden aus der Bevölkerung konnte Fabian eine Delfintherapie finanziert werden, die tatsächlich zu einer deutlichen Verbes-

serung seiner Gesundheit führte. Über Jahre hinweg blieben Kinderschicksale mit Fabian und seiner Familie verbunden.

Mittlerweile ist er 18 Jahre alt und hat gewaltige Fortschritte gemacht.

Das gilt auch für Kinderschicksale Mittelfranken. Die enorme Spendenbereitschaft hat Birgid Schwenk und ihre Mitstreiter davon überzeugt, auch anderen schwerbehinderten Kindern aus der Region zu helfen.



Kinderschicksale samt Unterstützern: Rita Smischek (ra.), Vorstandsmitglied der Sparkasse Mittelfranken-Süd, überreicht Cristine Wagemann eine Spende der Bank. Darüber freute sich auch Birgid Schwenk (li.), die erste Vorsitzende, sowie Katharina Fürstin von Wrede (Mitte), Ehrenvorsitzende von Kinderschicksale. Mit auf dem Bild außerdem Arthur Rosenbauer (2. v. li.) und OB Jürgen Schröppel (2. v. re.).

WT 19.10.2009